

mindestens die Jugend bis ins mannbare Alter hinein sich jedes Genusses alkoholischer Getränke enthalten muß, auch damit ein geistig starkes Geschlecht heranwache, das fähig ist, den schweren Kampf zur Befreiung des Proletariats zu führen. Die empfehlenswerte Schrift unseres Genossen Politischer ist eine ernste, beherzigenswerte Mahnung.

E. W.

Wilhelm Bloß, **Pater Ambrosius**. Charakterbild aus dem fränkischen Bauernkrieg. Eine historische Studie. München, G. Birk & Komp. 61 Seiten.

Pater Ambrosius war der Feldprediger des fränkischen Revolutionsheeres von 1525, ein Augustinermonch von Würzburg, der, durch Luther angeregt, die Kutte ablegte und sich hinfort mit seinem bürgerlichen Namen Friedrich Süß nannte, was jedoch nicht hinderte, daß er unter seinem Klosternamen unter den aufständischen Massen des Bauernkrieges bekannt blieb. Er war ein Freund Florian Geyses, den er um einige Jahre überlebte, um dann einen desto qualvolleren Märtyrertod zu sterben, am 24. April 1528, auf dem Scheiterhaufen in Würzburg, nachdem seine Gattin und seine unmündigen Kinder im Main ertränkt worden waren. Genosse Bloß entwirft ein fesselndes Bild des Mannes, der sicherlich nur einer aus der Masse der revolutionären Kämpfer des sechzehnten Jahrhunderts war, aber um so charakteristischer für diese Masse ist. Das Büchlein ist dem Andenken Grillenbergers gewidmet, dem der Pater Ambrosius eine historische Lieblingsgestalt geworden war und dem der Verfasser die Anregung zu seiner trefflichen Arbeit verdankt. F. M.

Zeitschriftenchau.

Die französische Partei besitzt keine wissenschaftliche Zeitschrift, die zum theoretischen Verständnis im Sinne der von Marx gegebenen Grundlagen der Gesellschaftslehre beitragen könnte. Dagegen hat jede der beiden Richtungen, die eine Seite des Sozialismus im Gegensatz zu der anderen Seite hervorheben, der Reformismus und der Syndikalismus ihre eigene Revue. In der „Revue Socialiste“ vom Dezember bespricht L. Dufrie: „Die Krise des Sozialismus und ihre Ursachen“ (La crise du socialisme et ses causes). Er findet diese darin, daß der Marxismus für Frankreich nicht ausreicht; als Lehre des industriellen Proletariats, die in der Konzentration der Produktionsmittel ihre Grundlage findet, kann er auf dem flachen Lande keine Anhänger gewinnen, wo dem Kleinbauern die Unrichtigkeit der Konzentrationslehre handgreiflich ist; dazu erschreckt seine Lehre des gewaltsamen Umsturzes die kleinen Besitzer. Daher will er an seine Stelle eine „gesunde“ Theorie treten lassen, die logisch, rationell, positiv und liberal ist und mit den französischen Traditionen und Tendenzen besser übereinstimmt. Die Theorie soll also nicht dem Verständnis der Wirklichkeit dienen und uns über die Borniertheit des bloßen Praktikers erheben, sondern die praktische Borniertheit soll die Theorie erzeugen. Auch ein wissenschaftlicher Standpunkt. Georges Bourgin gibt unveröffentlichte „Dokumente über die itarische Bewegung 1840 bis 1844“, offizielle Korrespondenzen, hauptsächlich des Oberstaatsanwaltes (procureur général) in Lyon mit dem Justizminister über einen Besuch, den Cabet 1843 in Lyon machte, über das Auffinden von Waffen und Bomben und die Inhaftierung und Verurteilung einer Anzahl Kommunisten. Merkwürdig leuchtet aus dieser Korrespondenz zuerst die Angst der Polizeibehörden hervor, daß Cabet aus Anlaß eines Prinzenbesuchs in Lyon einen kommunistischen Aufruhr anzustacheln beabsichtige, und nachher das tückische Bestreben, Leuten wegen Verbreitens der Cabetschen Schriften, die überall öffentlich in Buchhandlungen zu haben waren, einen Strick zu drehen. „Die Jury in Lyon ist äußerst schwächlich, wenn es sich um das Bestrafen von Pressevergehen handelt. Es wäre vergebens, von ihr die Verurteilung von Schriften zu verlangen,